

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

224 (26.9.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderei M. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfach 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil M. Barth-Ettlingen. Druck: K. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tagblatt 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Plagiat und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 224

Dienstag, den 26. September 1933

Jahrgang 70

## Auftakt in Genf

Völkerbundsversammlung eröffnet - Ter Water zum Präsidenten gewählt - Dr. Göbbels und Simon begegnen sich

Genf, 26. Sept. Die vierzehnte ordentliche Tagung der Völkerbundsversammlung ist gestern um 10.30 Uhr eröffnet worden. Die erstmalige Anwesenheit eines nationalsozialistischen Kabinettsministers, des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels, beherrscht aus sich selbst das internationale Interesse. Als der mit den Reichsflaggen geschmückte Wagen mit den Reichsministern von Neurath und Dr. Göbbels sowie dem Völkerbundsvertreter Gelandier von Keller vorfuhr, rufen sich die Abgeordneten, Journalisten und die zahlreichen Genfer Schlachtenbummler, um zum erstenmal den Reichspropagandaminister sehen zu können. Die drei deutschen Vertreter wurden beim Betreten der Vorhalle von den anwesenden Deutschen mit dem deutschen Gruß begrüßt. Der Sitzungssaal der Völkerbundsversammlung zeigt das übliche Bild einer großen politischen Versammlung. Die deutsche Abordnung sitzt entsprechend dem französischen Alphabet in der ersten Reihe, die österreichische Abordnung mit Dollfuß auf der rechten Flanke. Man sieht die Außenminister Englands, Frankreichs und Polens und Unterstaatssekretär Eubich-Italien. Insgesamt nahmen an der Tagung sechs Ministerpräsidenten und neunzehn Außenminister teil. Der Präsident des Völkerbundsrates, der norwegische Außenminister Mowinkel, eröffnete die Völkerbundsversammlung mit einer entgegen den Gepflogenheiten ausgesprochen politischen Rede, in der er mit Mut und Klarheit den Zusammenbruch der bisherigen internationalen Konferenzen feststellte und vor allem auf die Verantwortung der Großmächte für eine baldige Regelung der Abrüstungsfrage hinwies. In dieser Rede betonte der norwegische Außenminister,

das heute der Glaube an eine militärische Abrüstung kaum mehr besteht, vor allem so lange sich nicht die Staaten zu einer wirtschaftlichen Abrüstung entschließen. Die Arbeitslosigkeit und das allgemeine wirtschaftliche Elend bedeuten heute eine politische Spannung zwischen den Völkern.

Tagungen würde eine wirtschaftliche Gesundung zweifellos zu einer weitgehenden politischen Entspannung und Wiederherstellung geordneter Beziehungen zwischen den Völkern führen. Der negative Ausgang der Londoner Konferenz sei außerordentlich bedauerlich. Alle Welt frage sich, aus welchem Grunde die sorgfältig vorbereiteten internationalen Konferenzen zusammenbrächen. Der allgemeine Eindruck der bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sei in der breitesten Öffentlichkeit so entmutigend, daß man sich frage, ob diese Konferenz dem Ansehen des Völkerbundes nicht eher geschadet, als genützt habe. Unerlässlich sei, daß sich die an der Spitze der Völker lebenden Großmächte jetzt sofort auf ein politisches einseitiges Abrüstungsprogramm einigen. Mowinkel begrüßte sodann mit warmen Worten den Abschluß des Viermächtepaktes und betonte, daß heute der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich als die wahre Ursache des Übels in der Welt darzustellen werden ließe. Aus diesem Grunde würden jetzt besondere Hoffnungen auf den Viermächtepakt gelegt, als einen Weg zur Verständigung, vielleicht zur Freundschaft.

Dieser Pakt könne, von dem Geiste des Locarnopaktes getragen, das in sich gespaltene und geteilte Europa wieder zusammenführen. In diesem Europa seien heute die Worte „Brüderlichkeit und Gleichheit“ ausgemerzt.

Mowinkel schloß seine Rede mit wörtlicher Anführung von Erklärungen Stresemanns und Briand aus der Völkerbundsversammlung von 1929 auf Zusammenarbeit und Verständigung der Völker.

Die Vollversammlung des Völkerbunds trat gestern nachmittags zu einer Sitzung zusammen, um von der Bildung der fünf großen Ausschüsse Kenntnis zu nehmen. Sodann schritt die Versammlung zur namentlichen geheimen Wahl der Vizepräsidenten der Konferenz, bei denen jede einzelne

Abordnung das Recht hat, sechs Vorschläge zu machen. Zu den sechs Vizepräsidenten der Konferenz wurden Baron Neurath mit 40 Stimmen, Daladier mit 42 Stimmen, Sir John Simon mit 43 Stimmen, der Kabinettschef Mussolini, Baron Aloisi, mit 44 Stimmen, der Vertreter Mexikos Castillo Najera, und der Vertreter Persiens, Foroughi, mit 39 Stimmen gewählt.

Auf einem Frühstück, das der Präsident des Völkerbundsrates, der norwegische Außenminister Mowinkel, sämtlichen Außenministern von Neurath und dem polnischen Außenminister Bedkoff. In den Nachmittagsstunden stattete der Kabinettschef Mussolini, Aloisi, Neurath einen Besuch ab.

Uebereinstimmend wird gegenwärtig auf englischer und amerikanischer Seite betont, daß entgegen den Darstellungen der französischen Presse in den Abrüstungsfragen keineswegs eine einheitliche Front Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland besteht. Vielmehr wird in englischen Kreisen mit Nachdruck gefordert, daß jetzt unter allen Umständen eine gemeinsame Grundlage für die Annahme eines Abrüstungsabkommens geschaffen werden müsse und diese Grundlage nur mit Zustimmung Deutschlands zu finden sei. Auf deutscher Seite kann jetzt in aller Ruhe abgemerkt werden, welche Vorschläge die übrigen Großmächte Deutschland in der Abrüstungsfrage zu machen haben. Zunächst bildet der von der Abrüstungskonferenz einstimmig angenommene Macdonald-Plan die alleinige Verhandlungsgrundlage. Eine internationale Kontrolle, die sich praktisch nur gegen Deutschland richten würde, ist nach deutscher Auffassung völlig unannehmbar.

### Erstes Zusammentreffen zwischen Dr. Göbbels und Simon

Während einer Pause vor der Wahl des Präsidenten der Versammlung fand ein Zusammentreffen zwischen dem englischen Außenminister Simon und Reichspropagandaminister Dr. Göbbels statt. Außenminister von Neurath machte die Herren miteinander bekannt, die sich darauf hin in freundschaftlicher Weise miteinander unterhielten. Im Verlauf der Sitzung hat sich somit für den Reichspropagandaminister die Möglichkeit geboten, wie vorgegeben, die führenden Staatsmänner Europas kennen zu lernen und mit ihnen in persönlichen Gedanken austausch zu treten.

Auf österreichischer Seite wird eine äußerst reue diplomatische Tätigkeit entfaltet. Offenbar sucht Bundeskanzler Dollfuß seine Anwesenheit in Genf dazu zu benutzen, um enge Beziehungen mit der englischen, französischen und italienischen Regierung zu halten.

Die Vollversammlung wählte dann mit 30 Stimmen von 63 Stimmen den Oberkommissar der Südafrikanischen Union in London, Ter Water, zum Präsidenten der diesjährigen Völkerbundsversammlung. Von lebhaftem Beifall begrüßt wird der jugendliche Vertreter der Südafrikanischen Union seine Eröffnungsrede, in der er die Notwendigkeit einer weitgehenden Verständigung zwischen den Mächten mit Nachdruck hervorhob.

### Völkerbundsfürsorge für Flüchtlinge aus Deutschland

Die holländische Regierung hat beim Präsidium der Völkerbundsversammlung den Antrag eingebracht, wonach der Völkerbundsrat beauftragt werden soll, unverzüglich die Frage der deutschen Flüchtlinge nach der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Seite hin zu erörtern. Die holländische Regierung weist in ihrem kurzen Antrag darauf hin, daß durch die Auswanderung der deutschen Flüchtlinge in die holländischen Länder eine Laue geschaffen sei, die gewisse Maßnahmen des Völkerbundes notwendig mache.

## Stabschef Röhm gegen das Muckertum

Berlin, 26. Sept. Der Stabschef der SA, Röhm, hat einen Aufruf ergehen lassen, der sich gegen das Muckertum richtet. Daß dieses in letzter Zeit geradezu Orgien feiere, sei unbestreitbar. So würden z. B. für den Anzug und das Verhalten in Badeanstalten die unsinnigsten Bestimmungen gefordert. Der deutsche Frau werde verboten, sich zu pudern oder in Lokalen zu rauchen. In den Großstädten sollten alle irgendwie aus dem Spiegerrahmen fallenden Vergnügungshäuser ausgetrotet werden. Dies alles gelte angeblich im Gefühl heiligster Verantwortung für das Wohl des Volkes. Aus der jüngsten Zeit lägen neue Meldungen vor, daß auch SA, SS - Führer und Männer - sich öffentlich zu Moralrichtern aufwerfen und weibliche Personen in Bade-

anstalten, Gaststätten oder auf der Straße belästigt hätten. Es müsse einmal eindeutig festgestellt werden, daß die deutsche Revolution nicht von Spießern, Muckern und Sittlichkeitsaposteln gewonnen worden sei, sondern von revolutionären Kämpfern. Diese allein würden sie auch sichern. Die Aufgabe der SA bestehe nicht darin, über Anzug, Gesichtspflege oder Keuschheit anderer zu wachen, sondern Deutschland durch freie und revolutionäre Kampfgestaltung hochzureißen. Er verbiete daher sämtlichen Führern und Männern der SA und SS, ihre Kraft auf diesem Boden einzusetzen und sich zu Handlangern verhasstener Moralaposteler herzugeben.

## Kaufen oder Sparen

In den letzten Wochen mag so manchem Redakteur schwer gefallen sein, zu entscheiden, welchen Zuschriften er Raum geben soll, die von zwei Seiten auf ihn einströmten. Die einen kamen von der Kaufmannsseite mit dem Ruf: einkaufen, umsehen, ankurbeln; die anderen kamen von Seiten aller mit Geldverwaltung und Geldausleiher beschäftigten Institute. Beide waren sie versehen mit den Argumenten der Notwendigkeit für Volk und Vaterland. Manchem Staatsbürger mag die Zweifeltätigkeit aufgefallen sein, die ihm die Erkenntnis der Pflichterfüllung erschwert.

Nun kommt zur rechten Zeit auch immer das rechte Wort. In seiner Rede auf dem Generalrat der Wirtschaft hat der Reichskanzler mit scharfem Nachdruck die Ideologie der Bedürfnislosigkeit und der systematischen Einschränkung des Bedarfs bekämpft, der Standpunkt, den er als vom Kommunismus stammenden Primitivitätskult bezeichnete. Diese Feststellung ist besonders erfreulich, zeigt sie doch jedermann den Weg, den er zu gehen hat, der für den Volkswirtschaftler selbstredend ganz eindeutig klar ist. Die Kaufkraft ist mit dem Sinken der Löhne und der Allgemeinverarmung der Wirtschaft knapp geworden, sie wird umkämpft einerseits von den Geld verwaltenden Instituten zur Stärkung der Geldflüssigkeit und Ansammlung neuer Kapitalien zum Ausleihen; sie wird umkämpft andererseits von der Wirtschaft, die die vorhandene Kaufkraft unmittelbar im Wirtschaftsumlauf für sich beansprucht. Weidert sich das Bestreben verständlich, ideal an sich und angesichts der materiellen Knappheit ganz besonders.

Für den Staatsbürger kann es jedoch in dieser Frage keine Zweifel geben: erklügelt ist die Kaufkraft, die er sich durch seine Arbeit verdient, erklügelt der Zweck dieses Lohnes, seine Bedürfnisse zu decken, die er tagtäglich hat oder Bedürfnisse einzudecken, die in den Rahmen des täglichen Kleinbedarfs hineingehören. Das Maß der Bedürfnisse einerseits und die Festigkeit des Einkommens nach einem besonderen Gegenstand - gleichgültig welcher Art, aber der Summe nach größere Geldeinheiten umfassend - bestimmen die Sparfähigkeit, die Größe des Ertrügens; selbstredend ist dabei ein Lohn vorausgesetzt, der Sparen überhaupt sachlich zuläßt. Sparen bedeutet so immer ein Anhalten von Kaufkraft, anstatt sie sofort auszugeben. Nebenbei sei hier erwähnt, daß eine eigene volkswirtschaftliche Theorie - die Abstinenztheorie - auf diesem Seitenhalten des sofortigen Verbrauches die Berechtigung des Zinses aufbaut. Was für den Lebensabend gespart wird, was gewissermaßen angelegt wird, um aus vielen kleinen Geldeinheiten den Wert eines großen Betrages zu erwerben, was zurückgelegt wird, um Sohn und Tochter ausstatten zu können, das soll in die Sparinstitute.

Um Irrtümer zu vermeiden, sei hier eingeschaltet und betont, daß wir von der Anlage sprechen, also nicht von dem Checkkonto, das mit allen seinen Erscheinungsformen der Bequemlichkeit des Menschen dient. Daß kurzfristige oder gar täglich abhebbare Geldbeträge langfristig angelegt werden, wird in Zukunft - wenn die bittere Erfahrung es noch nicht gelehrt hat - die Bankkontrolle wohl unterbinden. Ohne jegliche Tendenzabsicht sei hier auch festgestellt, daß die Inflation im größten Teil des Volkes wohl jene Art des Sparens vernichtet hat, die zu Zeiten des unbedingt Lebensnotwendigen geht, grob ausgedrückt, daß nur um des Sparens willen an Nahrung, Kleidung und Heizung gespart wird, was sachlich nicht zu rechtfertigen ist.

Denn: Arbeit ist Kräfteverbrauch, jede Arbeit ob mit dem Sinn oder den Muskeln. Und: Körper wie Geist brauchen jenen Wiederzufluß neuer Kräfte, wenn sie nicht frühzeitig an Leistungsfähigkeit einbüßen wollen. Volkswirtschaftlich ausgedrückt kann falsches Sparen volkswirtschaftlich schädlich sein, da mangelnde Kräfteauffüllung nachlassende Leistungen, also Minderung des Werteschaffens, aus dem ja die Volkswirtschaft besteht, bedeutet. So betrachtet muß eines Tages der Augenblick kommen, daß wohl viel Geld angehäuft ist, aber die volkliche Kraft eines Volkes abirrt.

Jede Reichsmark Lohn, Gehalt, Verdienst ist eine Kraft-einheit, die in der Funktion des Verbrauches immer dynamisch wirkt. Wenn nun jeder deutsche Volksgenosse seine Bedürfnisse deckt und einkaufen geht, bekommt der Kaufmann Geld - Gegenwert seiner abgegebenen Leistung - ohne jede Beschränkung oder Beschnidung. Er kann damit wieder einkaufen, bei seinen Lieferanten leeren sich die Lager und die Neuproduktion wird wieder angeregt; immer entsteht neue, anregende Kaufkraft. Und aus diesem Kreislauf entsteht die Möglichkeit zu sparen.

Kaufen jedoch jene, die es können, nicht ein, muß der nicht verschuldete Kaufmann verschuldet werden, je mehr sein Umsatz zurückgeht, erst recht, wenn dazu noch Steuern und Abgaben aller Art steuern. Bekommt er nun auf dem mittelbaren Wege des Kredites Geld in die Kasse, ohne daß die allgemeine Kaufkraft sich hebt, wird er einerseits mit Zinszahlungen und Tilgung sehr bald in Verzinsung kommen oder den Umsatz nur „leben“ können, indem er billige Ware anbietet, Rückwärts auf den Produzenten und den von diesem beschäftigten Arbeiter bedeutet die Zwischenhaltung des Zinses entweder Verminderung der Löhne oder Verschlechterung der Qualität der Waren, die er abgibt.

Aus Arbeit (Wertschaffen) und Kaufen (Werteverbrauch) besteht der gesunde Kreislauf der Wirtschaft, in dem das Sparen so gesund und notwendig ist wie nur eine Kraftausdauer gesund sein kann. Aber sie darf nicht das beherrschende Moment sein, sondern muß aus dem Ersten, der Arbeit, erwachsen. Der Reichskanzler hat in seiner Rastatter Rede mit Nachdruck von der Notwendigkeit der Steigerung der Massenkaufkraft gesprochen. Die deutsche Wirtschaft leidet

nicht an einer Produktionskrise, sondern an einer Absatzkrise, die eine Krise der Kaufkraft ist. Kaufkraft aber muß rollen, umsetzen, erzeugen und wenn sie Sparcapital erzeugt. Da-

rum ist die Entscheidung für die Frage „Kaufen oder Sparen“ sehr leicht: wenn man kann, beides tun, aber beides richtig.

# Sauerwein bei Alfred Rosenberg

Paris, 26. Sept. (Copyright bei „Paris Soire“) Sauerwein veröffentlicht gestern im „Paris Soire“ eine Unterredung mit dem Chef des Außenpolitischen Amtes der Nationalsozialistischen Partei, Alfred Rosenberg. Auf die Frage des Berichterstatters, ob die Rassen- und Rechtstheorie Auswirkungen auf die Außenpolitik habe, erwiderte Rosenberg folgendes: Die Nationalsozialistische Partei entwickelt in Wort und Schrift die Rassenlehre mit dem Ziele, sich Rechenschaft über die aufbauenden Elemente der deutschen Nation abzulegen. Charakter und Fähigkeit einerseits und das Blut andererseits sind zwei Elemente, die nach unserer Auffassung eng miteinander verbunden sind. Diese Kenntnisse und die Schlussfolgerungen, die wir daraus ziehen, sind nach ihrer ganzen Natur die Grundlagen für unsere Innenpolitik. Sie haben aber nichts mit Absichten zu tun, in das politische Leben der anderen Staaten einzugreifen. Wenn wir von Waghalsigkeit und Selbsterneuerung sprechen, so meinen wir damit nicht besondere militärische Eigenschaften, sondern uneigennütziges Opfer im Dienste des deutschen Volkes. Diesen Standpunkt hat auch der Führer in Nürnberg entwickelt. Auf die Frage Sauerweins, wie sich dies denn mit der eisernen und militärischen Disziplin in der SA und SS vereinbaren lasse, erklärte Rosenberg, derartige Massenforderungen seien ohne strengste Disziplin nicht möglich. Hierin liege auch das Geheimnis des unblutigen Verlaufs der Revolution. Im Ausland verkenne man nicht nur die politische Seite der nationalsozialistischen Bewegung, sondern auch die soziale. Das nationalsozialistische Regime verleihe in erster Linie die brennende Frage der Arbeitslosigkeit durch neue Mittel zu lösen, weil die alten Methoden keine Aenderung gezeigt hätten. Wenn es trotz der Wirtschaftskrise gelungen sei, für 2 Millionen Arbeiter Beschäftigung zu finden, so sei dies ein Beweis für das Vertrauen, das in Deutschland herrsche und für die Zusammenarbeit aller Kräfte, Arbeit und Brot zu schaffen. Wenn das Ausland öfter seine Vertreter nach Deutschland sende, würde es die Ausführungen bestätigen finden.

## Kudolf Heß über unseren Friedenswillen

Eine Unterredung mit dem „Matin“.

München, 26. Sept. Im Verlaufe einer Unterredung, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, mit einem Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ hatte, erklärte Rudolf Heß laut „Völk. Beobachter“: Die Befundungen unseres Friedenswillens, den man in einigen bedeutenden offiziellen Reden vernehmen konnte, sind kein Lippenbekenntnis. Wenn man sich für die Wiederaufrichtung eines schwer betroffenen Volkes wie des unriuen, einigt und wenn man den Krieg mitgemacht hat wie Hitler und ich und die meisten Kameraden Hitlers, so man überzeugt, daß es andere Mittel wie den Krieg gibt, um die großen Fragen zu regeln. Da auch der französische Ministerpräsident Daladier ein ehemaliger Frontkämpfer ist, nehme er an, daß er gleicher Ansicht ist. Das Vertrauen der Mehrheit des Volkes und die SA seien die Garanten unseres Reimes und auch der Zukunft. Aber der militärische Wert der SA sei, gemessen an modernen Armeen, nicht beachtlich.

## „England ist der Heher müde!“

London, 26. Sept. In einem großen Weltartikel wendet sich das Rothermere-Blatt „Daily Mail“ in sehr scharfem Ton gegen die Personen, die gern die deutsch-englischen Beziehungen verschlechtern wollen. England sei dieser Leute müde. Es handle sich um genau dieselben Personen, die vor ungefähr einem Jahre einen Konflikt zwischen England und Japan wegen der Mandchurei heraufbeschworen wollten. Es sei zu hoffen, daß die englischen Minister dem Druck, der auf sie ausgeübt werde, Widerstand leisten würden. Wenn nicht die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland ergriffen hätten, wären es die Kommunisten gewesen, die die im Draußen behaupteten Missetaten tausendfach übertroffen hätten.

# Uberschwemmungen in Slowenien

Belgrad, 26. Sept. Die Tage im slowenischen und kroatischen Überschwemmungsgebiet ist unverändert gefährlich. Die „Politica“ schätzt den Schaden, der bisher in Slowenien entstanden ist, auf mindestens 100 Mill. Dinar (5 1/2 Mill. M.). Das Hochwasser, das von den slowenischen Bergtälern seinen Ausgang nahm, hat Sonntag Agram erreicht. Große Gefahr drohte der Stadt, wenn die Dämme der Save dem Wasser nicht genügend Widerstand bieten konnten. Dieser Gefahr entging Agram nur durch einen reinen Zufall. Der Damm am rechten Save-Ufer gab zuerst nach, als das Wasser ins freie Feld ergoß, wo es rasch 2000 Morgen überflutete. In der Nacht zum Montag begann die Save jedoch wieder zu steigen. Aus Slowenien wird berichtet, daß dort die Regengüsse, die die Ursache der Überschwemmungen waren, nachgelassen haben.

Aus dem Überschwemmungsgebiet werden grauenvolle Einzelheiten bekannt. In dem deutschen Städtchen Gotsches steht das Wasser dreieinhalb Meter hoch in den Straßen. Das schwerste Unglück hat jedoch das Dorf Struga betroffen. Obwohl kein Fluß und kein Bach das Tal durchschneidet, wurde das Dorf in einer knappen Stunde vom Wasser überflutet. Struga liegt auf farchigem Gebiet, das zahlreiche unterirdische Höhlen aufweist. Diese Höhlen waren vom Wasser völlig angefüllt und schließlich durch den ungeheuren Druck gesprengt worden. Unter donnerähnlichem Getöse barst die Erde und das Wasser schob an zahlreichen Stellen empor, 50 Menschen von der Einwohnerschaft werden vermißt. Die anderen konnten sich halbnackt auf die Berge retten. Als Pioniere zur Hilfeleistung eintrafen, stellten sie fest, daß das Dorf mindestens 30 Meter tief unter Wasser liegt. Der Überschwemmungskatastrophe droht jetzt auch Lebensmittelmangel zu folgen, weil das Wasser auch die Feldfrüchte vernichtet hat. An mehreren Stellen sind Massen-

erkrankungen aufgetreten. Die Belgrader Regierung hat als erste Hilfe 200 000 Dinar (11 000 RM.) bewilligt.

## Schwerer Wirbelsturm in Mexiko

New York, 26. Sept. Wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, hat ein gewaltiger Wirbelsturm von etwa 170 Stundenkilometern, der von schweren Wolkenbrüchen begleitet war, im nordöstlichen Mexiko große Menschenverluste und riesigen Sachschaden verursacht. Die Verbindungen sind unterbrochen. Die Stadt Tampico ist völlig abgeschnitten.

## Dramatische Fahrt deutscher Ballonfahrer

London, 26. Sept. Die am Sonntagmorgen bei Bewick an der englischen Dürflüste in einem Ballon gelandeten drei Deutschen haben eine äußerst dramatische Fahrt hinter sich. Sie konnten die englische Küste nur mit größter Mühe und unter Überwinden sämtlichen Ballastes erreichen. Gleich nach dem Start wurden sie durch einen starken Südwind in Richtung Norwegen getrieben. Bald wechselte jedoch der Wind und trieb sie über die Nordsee ab. Obwohl sie im Laufe der Nacht sämtlichen Ballast abwarfen, gingen sie in den Morgenstunden des Sonntags so weit herunter, daß der Ballon mehrere Male die Wellen berührte. Glücklicherweise schickten sie die englische Küste, wo sie inmitten des Manövergebietes der englischen Flotte niedergingen. 30 am Ufer stehenden Personen gelang es, das über dem Strand liegende Tandeteil zu ergreifen und es an einem Baum zu verankern. Die drei Ballonfahrer Dr. Diemann, Dr. Wagner und Beume wurden festgenommen, da sie als Fremde ohne Pässe in England eingetroffen sind. Ihr Ballon ist vorübergehend von den englischen Behörden beschlagnahmt worden.

# Der Jahn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

22)

Polly, der Kugelrunde Wirt hinter der Theke, ist ein Sprachenwunder. Er spricht oder sagen wir verständigigt sich mit jeder Nationalität. Ganz ausgezeichnet mit Chinesen, von denen aber nur wenige nach Leith kommen.

Polly ist ein Wirt vom reinsten Wasser, nicht nur, daß er einen untrügerischen Blick hat, einen Gaît auf seine Zahlungsfähigkeit abzutaxieren, sondern er ist für und alles wickelt sich in der raschesten Weise ab. Sein Whisky ist ohne Tadel, aber er braut auch einen Grog, der manchen Schenkwirt in Hamburg blaß vor Neid machen könnte.

Polly ist eine stadtbekannt Persönlichkeit, bis nach Edinburgh herein. Vor allen Dingen steht er im Ruf allerpeinlichster Rechtchaffenheit. Er hält seine Schenke sauber. Unständig muß es zugehen. Kommt es zu einer Schlägerei, dann fahrt Polly, das Fäßchen, zu und wirft die Sünder selber hinaus, ohne einen Hausknecht zu brauchen. Man sieht dem dicken, mittelgroßen Mann, der vielleicht 60 Jahre alt ist, nicht an, was er für Kräfte hat. Dabei steht er von frühzeitig bis spät in die Nacht hinter der Theke und er ist nicht etwa ein Kostverächter. Er trinkt noch die schlimmsten Grobshnauzen unter den Tisch.

Pollys Schenke ist „fein ausgestattet“. Das sagt Polly von ihr selber. Seine ganzen Karitäten, die er aus dem Chinesenland mitgebracht hat, schmücken die Schenke, die dadurch einen exotischen Eindruck macht.

Seltene Fische hängen von der Decke herunter, von Polly selbst präpariert. Wenn seine Stammgäste von langen Fahrten zurückkehren, dann bringen sie ihm das oder jenes seltene Stück mit und Polly ist ein dankbarer Abnehmer.

Polly füllt gerade die Whiskyflasche auf, als Poulson und Lobby eintreten. Polly erkennt seinen Freund und ein vergnügtes Grinsen geht über sein fettes Gesicht.

„Willkommen, Poulson!“  
„Thank you, Polly! Siehe nur erst das Teufelszeug ein! Habe solange Zeit auf deinen Händedruck zu warten!“  
Also folgt Polly dem Rat, stellt dann die Flasche ab und schüttelt Poulson die Hände.

„Habe einen Gast mitgebracht, Polly! Kannst ihm gern die Hand geben. Das ist der fabelhafteste Mensch, den ich kennen gelernt habe. Mr. Lobby Waterman hat Mary Butler gezähmt!“

„Nicht möglich!“  
„Ist so, Polly, wie ich dir sage! Ganz zahm ist Mary, frist bald aus der Hand und der Chef ist wieder der alle Kerl von früher geworden. Was denkst du, Polly, sperrt die Mary den Chef heraus! Geh! Was denkst du, was dieser junge Mann ... gib ihm schon die Hand ... na also ... was dieser junge Mann sagt: Eine Art her! Die Tür wird eingeschlagen! Und wir habens gemacht! Damneed ... war das ein Vergnügen!“

Polly lacht kräftig auf. „Alle Wetter! Das will was heißen! Gebe drei Whisky auf die Tür ... auf die kaputte Tür! Gahaha ...“

Er kann sich kaum halten, scheint vor Lachen einen Erstickungsanfall zu kriegen.

Dann schenkt er die Whisky ein und sieht Lobby beinahe zärtlich an. Klopft ihm auf die Schulter, ganz hochachtungsvoll.

Sie trinken drei Whisky.  
Der Wirt schenkt abermals drei ein.  
„Auf das Weil ... auf das ganz verfligte Weil ... hihiji! Teufel nochmal! Poulson, das ist eine Sache! Wenn ich das Lord Kennedy erzähle.“

„Ist er da?“  
„Noch nicht, kommt heute mit seinen Leuten nach Leith! Ihm ist das Geld ausgegangen!“

Wieder verschwinden drei Whisky. Ein Glück, denkt Lobby, daß ich sehr gut zu Abend gegessen habe.

## Bedeutungsvolle Konferenz im Weißen Haus

Washington, 26. Sept. Präsident Roosevelt veranstaltete am Sonntag, was als ungewöhnlich zu bezeichnen ist, im Weißen Hause eine Konferenz, die der Besprechung inflationistischer Maßnahmen galt. In dieser bedeutungsvollen Besprechung nahmen Schatzsekretär Woodin, Landwirtschaftsminister Wallace, Haushaltsdirektor Douglas, der Präsident der Finanzrekonstruktionsgesellschaft Jones und vom Bundesreserveamt der Gouverneur Blawie sowie mehrere andere Persönlichkeiten teil.

Es verlautet in offiziellen Kreisen, daß keine inflationistischen Maßnahmen beschlossen worden seien. Man behauptet, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die Möglichkeiten gestanden hätten, die ergriffen werden können, um die bei den notleidenden Banken eingefrorenen Depositionen in Höhe von insgesamt zwei Milliarden Dollar anzufahren. Da die Konferenz einen vertraulichen Charakter trug, liegen nähere Einzelheiten noch aus. Schatzsekretär Woodin erklärte, er blicke hoffnungsvoll in die Zukunft.

Gestern nachmittag berief Präsident Roosevelt eine Konferenz führender Stahlwerksdirektoren ein, um mit ihnen Verhandlungen über den Ankauf von einer halben Million Tonnen Eisenbahlschienen durch die amerikanischen Eisenbahngesellschaften zu führen. Dieser großzügige Ankauf, der ein Teil des öffentlichen Bauprogramms darstellt, soll von der amerikanischen Regierung finanziert werden.

## Japan nimmt die Sowjetrussische Leitung der chinesischen DSBahn fest

Moskau, 26. Sept. Die von der gesamten sowjetrussischen Presse vorausgesagten Verschärfungen der sowjetrussischen Leitung der chinesischen DSBahn ist nunmehr erfolgt. Wie aus Charkow gemeldet wird, hat die japanische Militärpolizei am Sonntag mehrere Direktoren der chinesischen DSBahn, darunter Kallina, verhaftet. Die Forderung des russischen Generalkonsuls auf Freilassung wurde abgelehnt. Weiter wurde mitgeteilt, daß am Montag weitere Verschärfungen erfolgen werden. Die Japaner wollen auch den Generaldirektor Kuby in Haft nehmen.

Ueber Peking erließen am Sonntag vormittag ein Flugzeug, das zahlreiche Handzettel abwarf, in denen die von General Fong-Pschen-Wu geführten Truppen aufgefordert werden, die entmilitarisierte Zone bis Dienstag mitternacht zu räumen, widrigenfalls militärische Gewalt angewendet werden würde. Die Zahl der chinesischen Freischärler, die sich nördlich von Peking in der entmilitarisierten Zone befinden, wird auf rund 70 000 Mann geschätzt.

## Vor Verhandlungen zwischen Vatikan und Moskau?

Rom, 26. Septbr. Wie in vatikanischen Kreisen zu hören ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß in nächster Zeit zwischen dem Vatikan und Sowjetrußland Verhandlungen aufgenommen werden zu dem Zweck, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern bzw. solche Beziehungen erst zu schaffen. Der Vatikan dürfte betonen, daß es ihm auf die Staatsform in den einzelnen Staaten nicht ankomme, wenn nur der Kirche bzw. ihren Vertretern freie Wirksamkeit zugesichert werde. Auf der anderen Seite soll Sowjetrußland bereit sein, dies unter der Bedingung zuzulassen, daß die kirchlichen Vertreter sich in keiner Weise in die Politik einmischen würden.

## 2,3 Millionen Neuebeschäftigte seit Hitlers Amtsantritt

Aus dem jetzt veröffentlichten neuesten Gracius der Krantenassenstatistik geht hervor, daß am 31. August d. J. seit dem Amtsantritt der Regierung Hitler 2 236 374 arbeitslose Volksgenossen wieder Beschäftigung gefunden hatten. Da ferner nach den bereits vorliegenden Ziffern der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. September die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen weiter um 57 000 gesunken ist, so ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler bereits rund 2,3 Millionen Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß einbezogen worden sind. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer belief sich nach der Krantenassenmittelerstatistik am 31. August dieses Jahres auf 13 723 583.

„Jule meint ja“, meint Polly, „aber das nützt ihr nichts! Und wenn ich die letzten hundert Pfund reinstedel! Ich sage dir, er holt den Schatz aus dem Meer!“  
„Ich will dir's wünschen, Polly! Aber jetzt wollen wir uns mal sehen. Du hast noch mehr Gäste als uns!“

Lobby fühlt sich in der Umgebung sehr wohl. Um ihn flutet das Leben, wie es wirklich ist. Da sind die Menschen so wie sie wirklich sind, da gibt es keine Pose, keine Verstellung, keinen falschen Pathos. Wenn einer lügt, dann lügt er so aufrichtig, daß alle schmunzeln.

Die erste Zeit versteht er wenig, alle englischen, schottischen und irischen Dialekte schwirren durch die rauchgeschwängerte Luft, viel Sprachen werden gesprochen, deutsch, französisch, viel schwedisch und norwegisch.

Poulson scheint hier auf bekannt zu sein. Die Seelente kennen ihn und jeder weiß, daß man bei Poulson nicht umsonst anklopft.

Polly ist vermögend. Was für eine Goldgrube sein kleiner Laden ist, das kann man an der großen Tafel hinter der Theke sehen. Da stehen seltsame Namen da, die nur Polly deuten kann und hinter jedem Namen steht eine Schuldsomme.

Nimmt man sich die Mühe und rechnet aus, wieviel Polly ausstehen hat, so wird man den schönen Betrag von 18 000 Mark errechnen.

Ab und zu kommt es einmal vor, daß Polly eine Summe mit einem Namen auslöschen muß, das heißt, daß wieder ein Seemann, der sein Kunde war, sein Grab in der Flut gefunden hat.

Oft haben die Hinterbliebenen Polly dann noch des Toten Schuld bezahlen wollen, aber Polly hat nie einen Pfennig genommen. Im allgemeinen hat Polly immer sein Geld gefriegt.

„Gefällt's Ihnen hier, Mr. Waterman?“  
„Ganz groß, Mr. Poulson! Aber noch besser würde es mir gefallen, wenn Sie mich Lobby nennen würden!“  
(Fortsetzung folgt.)



# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Aufruf

an die Soldaten der alten Armee und an das badische Volk. Vierzehn Jahre lang wurde die Erinnerung an unsere ruhmreiche Armee gewaltsam unterdrückt.

Die nationale Erhebung hat diese Novemberstunde gelöst.

Nachdem Ihr Kameraden, die militärische Ueberlieferung freis gepflegt habt, ist heute der Wehrwille ein Quell völkischer Erneuerung geworden.

Dem entspricht Euer langgehegter Wunsch, der großen Tradition eine würdige Stätte zu schaffen.

Das Badische Armeemuseum verwirklicht diese Idee.

Dem Ruhme seiner Soldaten errichtet das Badische Volk dieses Denkmal.

Ihr alle seid aufgerufen, an diesem Werke mitzuarbeiten! Gebt die Erinnerungstücker aus altem Familienbesitz und aus Eurer eigenen Dienstzeit - Ausrüstungsgegenstände, Uniformen, Bilder - an das Badische Armeemuseum, damit sie vor dem gesamten Volk, unserer Jugend und kommenden Geschlechtern geehrt werden.

Die Vorbereitung für die Ausstellung der Sammlungen ist im Gange. Die Bauarbeiten zur Herrichtung der Marzialgebäude am Karlsrüher Schloßplatz haben schon begonnen.

Unterstützt die baldige Vollendung des Werkes durch tatkräftige Mitwirkung.

gez. Robert Wagner,  
Reichsstattthalter in Baden.

Sendungen sind zu richten an das Badische Landesmuseum, Karlsrühe, Schloß.

Der Führer des Badischen Kriegerbundes, General Ullmann, hat angeordnet, daß alle örtlichen Militärvereine diese Spenden auf ihre Kosten als Sammelsendungen abschicken. Geldspenden sind unter der Bezeichnung „Armeemuseum“ auf das Postfachkonto Karlsrühe Nr. 10, Badische Landeshauptkasse, einzuzahlen.

## Eintopfgericht in den Gaststätten zu Gunsten des Winterhilfswerks

Der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsberufes e.V. gibt folgende Anordnung über das Eintopfgericht am 1. Oktober bekannt:

Nach Vereinbarungen mit dem Präsidenten des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gastwirt- u. Hotelgewerbes Goerte, wird angeordnet, daß die örtlichen Führer des W.H.W. in Verbindung mit dem örtlichen Führer des Reichseinheitsverbandes die Hotels, Gastwirtschaften und Speisebetriebe ihres Ortsbereiches in drei Klassen einzuteilen haben. In den Betrieben der Klasse 1. kleine einfache Gastwirtschaften, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 0,60 M., von diesen 0,60 M. sind 0,10 M. an das W.H.W. abzuführen. In den Betrieben der Klasse 2. sogenannte bürgerliche Gastwirtschaften und Hotelbetriebe sowie Speisebetriebe der Reichsbahn, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes 1.- M., davon sind 50 Pfg. an das W.H.W. abzuführen. In den Betrieben der Klasse 3. Gaststätten erster Klasse, beträgt der Preis des Eintopfgerichtes sowie wie der Preis des sonst normalen Gedebes. Davon ist der 50 Pfg. überschreitende Betrag an das W.H.W. abzuführen.

Betreffs der Erhebung der für das W.H.W. vereinnahmten Beträge verweise ich auf Anordnung Nr. 7 Abs. 3. Es wird den Gaststätten-Inhabern freigestellt, den Betrag in bar abzuführen oder dafür eine entsprechende Anzahl Freistellen in der Güte des Eintopfgerichtes zu 0,50 M. zur Verfügung zu stellen. Die Anzahl der zur Verfügung gestellten Gedebes ergibt sich aus der Marktsomme geteilt durch 50. Bis 5 Uhr nachmittags darf in allen Betrieben nur das Einheitseisen (Eintopfgericht) verabfolgt werden. Der Herstellungspreis des Einheitseisens soll nicht über 40 Pfg. liegen. Es können mehrere Eintopfgerichte angeboten werden. Ab 5 Uhr nachmittags ist dem Betrieb gestattet, die normale Bewirtung wieder aufzunehmen.

Die Einführung des Eintopfgerichtes verfolgt nicht nur den Zweck, Geldmittel für das Winterhilfswerk aufzubringen, sondern soll auf Wunsch des Führers vor allen den Armen unseres Volkes zeigen, daß das ganze Volk mit ihnen fühlt und wenigstens einen Tag lang jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau ihr Schicksal teilen.

× **Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten.** Mit Rücksicht darauf, daß der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, findet die Auszahlung der Unfall- und Invalidenrenten bereits am 30. September statt.

≡ **Die Bauern Ettlinsens** werden nochmals auf die heute abend 7 1/2 Uhr in die „Rose“ einberufene Versammlung aufmerksam gemacht.

≡ **Spende für Deschelbronn.** Die Arbeiter und Angestellten der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen haben für die Brandgeschädigten in Deschelbronn eine Sammlung veranstaltet, wobei eine ansehnliche Summe zusammengebracht wurde, welche die Firma auf 400 M. ergänzte. Für diese tatkräftige Opferbereitschaft gebührt allen Spendern herzlichster Dank!

≡ **Zum Erntedankfest** am kommenden Sonntag ist zu beachten, daß die Kundgebung anschließend an den Festzug nicht auf dem Marktplatz, sondern im Schloßhof stattfindet. Alle Vorstände von den an dem Festzug teilnehmenden Innungen, Vereinen usw. werden gebeten, zu einer Besprechung am Donnerstagabend um 7 1/2 Uhr im Deutschen Haus zu erscheinen. Kreisleitung Ettlingen, Dr. Ebbecke, Kreispropagandaleiter.

× **Beflaggung der Dienstgebäude am 1. Oktober.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Am 1. Oktober 1933, dem deutschen Erntedanktag, dem Tag des deutschen Bauern, flaggen sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarzweißroten Fahne, der Hakenkreuzflagge sowie der Landesflagge. Die Flaggen sind am Vormittag spätestens 7 Uhr zu hissen.

Die Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

× **Veränderungen im Unterrichtsministerium.** Professor Dr. Friedrich Lubin an der Realschule in Freiburg wurde zum Direktor daselbst und Direktor Reinhold Herrmann an der Gewerbeschule Konstanz zum Direktor der Goldschmiedeschule in Pforzheim ernannt. Der zum Oberkirchenrat ernannte Professor Dr. Heinrich Brauk am Gymnasium in Mannheim wurde auf Ansuchen entlassen. Prof. Dr. Karl Stierlin an der Oberrealschule in Offenburg wurde bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand und Rektor Robert Lederer in Pforzheim in den einseitigen Ruhestand versetzt.

## Helft dem Reichsluftschutzverband!

Ein wichtiger

bei der bevorstehenden **Werbewoche des Handwerks und der Gewerbetreibenden.**

Zur Vermehrung Ihrer Kundschaft trägt wesentlich bei

## die schöne Geschäftskarte

Sie bringt Ihre Adresse in die Hand der Besteller, sie ist die beste Gelegenheit persönlicher Empfehlung.

Originelle Anfertigungen - einfarbig und mehrfarbig - in der leistungsfähigen

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**

Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78

× **Halbe Preise in Detigheim.** Am kommenden Sonntag, den 1. Oktober, beschließt das Volksschauspiel Detigheim seine diesjährige Spielzeit. In den nächsten Jahren wird der „Tell“ in Detigheim nicht mehr gespielt werden. Um all den Freunden des Spieles noch einen letzten Teilbezug zu ermöglichen, wird die letzte Vorstellung zu halben Preisen gegeben.

≡ **Völkersbach, 26. September.** Der hochw. Herr Vikar Engelbert Heitich in Durlach ist mit Wirkung vom 3. Oktober ab zum Pfarrverweser unserer Pfarrei als Nachfolger des hochw. Herrn Pfarrers Wüst bestellt worden. Der neue Pfarrverweser ist 38 Jahre alt, stammt aus Schönwald und hat als Kriegsfreiwilliger den ganzen Weltkrieg bei den Infanterieregimentern 113, 170 und 419 mitgemacht. Im Sommer 1918 geriet er als Kompanieführer in englische Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr studierte er Theologie und wurde 1924 zum Priester geweiht. In Durlach, wo er seit einigen Jahren tätig ist, wird er als befähigter und guter Seelsorger sehr geschätzt. - Herr Lehrer Schwind ist von der hiesigen Schule sofort abberufen worden, um als Hilfslehrer in Neumeyer bei Wühl die Stelle eines in der Schule plötzlich von einem Herzschlag getroffenen Kollegen zu verwalten.

## Warum ziviler Luftschutz?

Weil wir nicht im paradiesischen Zeitalter des ewigen Friedens leben und Kriegsmöglichkeiten keineswegs ausgeschlossen sind.

Weil ein zukünftiger Krieg nicht mehr nur eine Auseinandersetzung zwischen bewaffneten Streitkräften bleiben, sondern durch Angriffe auf Fabrikation und Transport von Kriegsmaterial die ganze Bevölkerung gefährden wird.

Weil außer derartigen Angriffen auch Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung zu deren Terrorisierung zu erwarten sind.

Weil Deutschland schon durch seine geographische Lage im Herzen Europas das luftgefährdetste Land ist.

Weil den uns umgebenden Staaten schon jetzt 12 000 startbereite Kriegsflugzeuge zur Verfügung stehen.

Weil die Flugweite der fremden Kriegsflugzeuge alle Gegenden Deutschlands erreicht.

Weil uns die Abwehr feindlicher Flugzeuge durch Bekämpfung mit Abwehrwaffen infolge Versailles verboten ist.

Weil somit Deutschland der Gefahr durch Fliegerangriffe ungeschützt ausgeliefert ist.

Weil jeder einzelne durch die Fliegergefahr betroffen ist.

Weil nach den in- und ausländischen Erfahrungen des Weltkrieges die Wirkung von Luftangriffen durch passive Rettungs- und Schutzmaßnahmen erheblich herabgemindert werden kann.

Weil jeder Volksgenosse wissen muß, wie er mit seiner Familie sich bei Luftangriffen zu verhalten hat.

Deshalb muß der Luftschutzgedanke auch in Deutschland zu einer Volksbewegung werden.

Reichsluftschutzbund, Luftschutztrupp Etkhard.

## Aus der Landeshauptstadt

\*\* **Zusammenstoß.** Gestern Abend gegen 6.15 Uhr stieß Ede Werderstraße - Kaiserallee ein Motorrad mit einem Lieferwagen zusammen. Der Motorradfahrer hatte scheinbar den in die Werderstraße einbiegenden Lieferwagen zu spät bemerkt und fuhr ihm in die Flanke. In besinnungslosem Zustande wurde der Motorradfahrer ins Krankenhaus eingeliefert.

## Verkehrspolitische Auswirkungen der Grenzlandkundgebung

Zahlen vom Karlsrüher Eisenbahnverkehr.

Kunmehr liegen einige Zahlen vor, die den Riefenbetrieb des vergangenen Sonntags im Karlsrüher Hauptbahnhof anschaulich verdeutlichen. Es wurde festgestellt, daß seit Bestehen des Hauptbahnhofs in den letzten 20 Jahren noch ein Kolossalverkehr noch nie zu bewältigen war.

Bedenkt man, daß am Sonntagmorgen in aller Frühe bereits 22 Sonderzüge eintrafen und des abends wiederum 25 Sonderzüge zur Rückfahrt bereit waren, wobei einschließlich der fahrplanmäßigen Kurzüge rund 800 Züge abzufertigen waren, so kann man sich einigermaßen die ungeheure Dienstleistung vorstellen, die unsere Bahnhofsbekannteten in vorbildlicher Pflichterfüllung vollbrachten.

Mit den Sonderzügen wurden rund 65 000 Personen nach und von Karlsrühe zurück befördert, dazu kamen noch rund 20 000 Besucher mit den fahrplanmäßigen Kurzügen.

Wenn schon in den Straßen der Stadt selbst ein noch nie dagewesener Massenverkehr herrschte, so erst recht in der Bahnhofshalle, insbesondere, als in den Abendstunden das Gros der auswärtigen Besucher von über 65 000 Menschen zur Rückfahrt der Züge eilte.

## Handel \* Volkswirtschaft

Starker Rückgang der deutschen Lebensmitteleinfuhr.

528 Millionen Eier weniger eingeführt.

Die agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung haben sich bereits im ersten Halbjahr 1933 erfreulicherweise erheblich auf der Verminderung überflüssiger Lebensmitteleinfuhr geföhrt. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln belief sich im ersten Halbjahr 1933 auf 825,8 Mill. RM., sie ist somit gegenüber dem Vorjahr um 20,9 v. H. gesunken. Die Einfuhr von Eiern, Butter, Schmalz, Talg, Käse, Fischen, Fischzubereitungen, Fleisch, Fleischwaren, Küchenarwähnen, Brot- u. Futtergetreide hat gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 der Menge nach um insgesamt rund ein Drittel abgenommen. Auch die Bananeneinfuhr war nicht unbeträchtlich niedriger als im ersten Halbjahr 1932. Die Einfuhr von Kaffee hat sich um 5,3 v. H. von Tee um 10,0 v. H. und von Kakao um 7,1 v. H. verringert. Verhältnismäßig am härtesten wirkte sich die Drohung der Eiereinfuhr aus, die gegenüber dem Vorjahr um 528 Millionen Stück oder 41,9 v. H. zurückging. Die Abnahme entfällt ausschließlich auf die Monate April bis Juni.

Unterstützung des Handwerks durch die deutschen Verbrauchergenossenschaften.

Der Reichsbund deutscher Verbrauchergenossenschaften in Hamburg teilt durch den Vorsitzenden seiner Geschäftsleitung, Direktor Karl Müller, mit, daß dem deutschen Handwerk für Instandsetzungsarbeiten in seinen Betrieben und denen der dem Reichsbund angehörigen Verbrauchergenossenschaften im Laufe der nächsten Monate ein Betrag von 1,5 Millionen M. aufstehen wird. Es handelt sich bei diesen Instandsetzungsarbeiten um solche, die an und für sich erst zu einem späteren Zeitpunkt auszuführen gewesen wären, die aber in Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Regierung jetzt schon in Angriff genommen werden.

## Letzte Nachrichten

In den frühen Morgenstunden des Montag wurde in einem Wäldchen in der Nähe von Schmödewitz bei Berlin die Leiche einer 72jährigen Frau aufgefunden. Nach den Umständen zu schließen, handelt es sich um einen Raubmord.

Der Gesundheitszustand des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Herriot, der sich nach seiner Rückkehr aus Sowjetrußland eine Angina zugezogen hat, hat die Hinzuabnahme mehrerer Literate notwendig gemacht.

In Kuba sind erneut Arbeiterunruhen ausgebrochen. Eine amerikanische Truppenabteilung ist in Kuba gelandet, um die amerikanischen Staatsbürger und ihr Eigentum zu schützen.

## Regimentskommandeur tödlich verunglückt

München, 26. Sept. Oberleutnant von Tumetti ist auf der Fahrt im Kraftwagen zu seiner neuen Dienststelle als Kommandeur eines Infanterie-Regiments bei Langensalza tödlich verunglückt.

## Flugzeug mit neun Personen abgestürzt

Paris, 26. Sept. Ein mit acht Personen besetztes Flugzeug, das an einem Flugfest in Courmies teilnehmen wollte, überfiel sich bei der Landung und ging in Trümmer. Die acht Insassen und der Pilot wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Sogenannte  
**KNORR-BESTECKE**  
(bisher als Zubehö zu Knorrabrikaten gegeben) liefern zur Vervollständigung angefangener Dutzend in genau gleicher Ausführung billiger  
**KARL OSSWALD**  
Vordersteig 18 Teleton 60

## Bauernversammlung in Ettlingen.

Die hiesigen Mitglieder der Bad. Bauernschaft, sowie sämtliche Bauern Ettlinsens treffen sich heute

Dienstag, 26. September, abends 8.30 Uhr

bei Mitglied A. Bognel, zur „Rose“, Besprechung der Vorbereitungen zum Erntedankfest, nebst Bericht des Kreisbauernführers Ad. Lump, Bürgermeister in Ettlingenweiler, über Berufsorganisation, stehen auf der Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Möbliertes  
**Manfardenzimmer**  
billig zu vermieten  
Zu erfragen im Kurier.

**Inserieren bringt Erfolg!**

## Plakate

Neuer Wein  
Neuer süßer Wein

vorrätig in der  
Buch- und Steindruckerei R. Barth  
Ettlingen, Kronenstrasse 26, Fernsprecher 78